

René Wyss 25. September 1925-4. Januar 2017

Autor(en): **Willigen, Samuel van**

Objektyp: **Obituary**

Zeitschrift: **Jahrbuch Archäologie Schweiz = Annuaire d'Archéologie Suisse =
Annuario d'Archeologia Svizzera = Annual review of Swiss
Archaeology**

Band (Jahr): **100 (2017)**

PDF erstellt am: **18.07.2024**

Nutzungsbedingungen

Die ETH-Bibliothek ist Anbieterin der digitalisierten Zeitschriften. Sie besitzt keine Urheberrechte an den Inhalten der Zeitschriften. Die Rechte liegen in der Regel bei den Herausgebern.

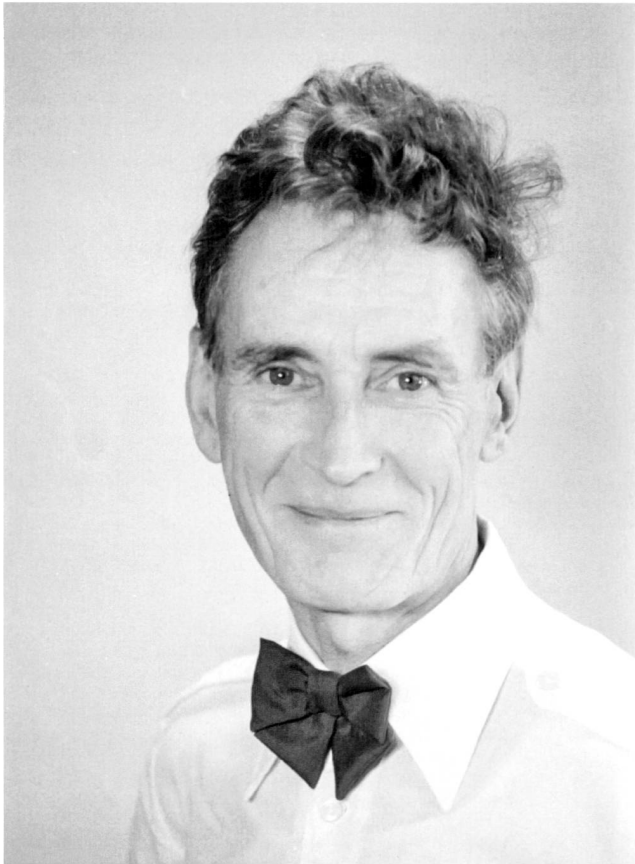
Die auf der Plattform e-periodica veröffentlichten Dokumente stehen für nicht-kommerzielle Zwecke in Lehre und Forschung sowie für die private Nutzung frei zur Verfügung. Einzelne Dateien oder Ausdrucke aus diesem Angebot können zusammen mit diesen Nutzungsbedingungen und den korrekten Herkunftsbezeichnungen weitergegeben werden.

Das Veröffentlichen von Bildern in Print- und Online-Publikationen ist nur mit vorheriger Genehmigung der Rechteinhaber erlaubt. Die systematische Speicherung von Teilen des elektronischen Angebots auf anderen Servern bedarf ebenfalls des schriftlichen Einverständnisses der Rechteinhaber.

Haftungsausschluss

Alle Angaben erfolgen ohne Gewähr für Vollständigkeit oder Richtigkeit. Es wird keine Haftung übernommen für Schäden durch die Verwendung von Informationen aus diesem Online-Angebot oder durch das Fehlen von Informationen. Dies gilt auch für Inhalte Dritter, die über dieses Angebot zugänglich sind.

RENÉ WYSS 25. SEPTEMBER 1925-4. JANUAR 2017



In den 1980er Jahren im Landesmuseum. Undatierte Aufnahme, Schweizerisches Nationalmuseum, KB-3610.

Am 4. Januar 2017 ist René Wyss, langjähriger Konservator für Ur- und Frühgeschichte und Leiter der Sektion Archäologie am Schweizerischen Nationalmuseum in seinem 92. Lebensjahr in Affoltern am Albis verstorben. In den 1980er- und 1990er-Jahren hatte er durch zahlreiche Ausgrabungs-, Publikations- und Ausstellungsprojekte die Schweizer Archäologie im besonderen Masse geprägt und grundlegende Arbeiten geleistet.

René Wyss wurde am 25. September 1925 in Herzogenbuchsee BE geboren, wo er auch seine Schulzeit absolvierte. Neben verschiedenen Projektarbeiten für das Bernische Historische Museum, darunter die Ausgrabungen in der Kerrenburg bei Kernried BE, studierte er Ende der 1940er-Jahre Urgeschichte in Bern und Basel. Er dissertierte 1952 bei Hans-Georg Bandi im zwei Jahre zuvor gegründeten Seminar für Urgeschichte der Universität Bern über die Fundstelle Seeberg BE, Fürsteiner. Diese erste umfangreiche Arbeit wurde bereits 1953 unter dem Titel «Beiträge zur Typologie der paläolithisch-mesolithischen Übergangsformen im Schweizerischen Mittelland» publiziert. Die Beschäftigung mit der Alt- und Mittelsteinzeit sollte ihn nicht mehr loslassen. So leitete er zwischen 1959 und 1965 für das Schweizerische Landesmuseum Ausgrabungen der jung-

paläolithischen und mesolithischen Fundstellen Wetzikon ZH-Furtacker und Niederhasli ZH-Mettmenhaslisee. 1965 fand ebenfalls unter seiner Leitung eine Grabungskampagne auf der spätmesolithischen Fundstelle Schötz 7 LU statt. Bis zuletzt arbeitete er noch an einer Gesamtdarstellung des Mesolithikums im nördlichen Mittelland, ein Vorhaben, das durch sein Ableben unvollendet geblieben ist.

Unmittelbar nach Abschluss seiner Dissertation wurde René Wyss Assistent am Bernischen Historischen Museum. In dieser Eigenschaft war er mit den klassischen musealen Aufgaben, darunter die Reorganisation des Depots und die Neugestaltung eines Teils der Dauerausstellung, betraut, nahm aber auch an Ausgrabungsprojekten des Museums am Burgäschisee bei Seeberg BE (Burgäschisee Süd) und am Bielersee bei Lüscherz (Innere Station) teil. Hier wurde er erstmals intensiv mit Seeufersiedlungen der Jungsteinzeit konfrontiert.

1956 wechselte René Wyss zum Schweizerischen Landesmuseum, wo er zunächst als Assistent, ab 1961 als Konservator und ab 1972 schliesslich, bis zu seiner Pensionierung 1990, als Leiter der Sektion Archäologie angestellt war. Mit dem Wechsel nach Zürich begann seine Ausgrabungstätigkeit im Wauwilermoos durch seine Teilnahme an den von Emil Vogt geleiteten Ausgrabungen in Egolzwil 4 LU. Diese hatten bereits 1954 begonnen und wurden im zweijährigen Rhythmus bis 1964 fortgeführt. Im Jahr darauf, 1957, nahm er zum ersten Mal an den Ausgrabungsarbeiten auf der Cresta bei Cazis GR teil, die seit 1947 ebenfalls unter der Leitung Emil Vogts standen und noch bis 1970 liefen (teilweise im Wechsel mit den Arbeiten in Egolzwil 4). In den Jahren 1959 und 1960 leitete er zudem die Ausgrabungen des Steinkistengräberfeldes vom Gofersberg in Lenzburg AG.

Damit hatte René Wyss gleich zu Beginn seiner Tätigkeit am Landesmuseum einen Einblick in zwei der wichtigsten Ausgrabungsprojekte des Schweizerischen Landesmuseums: Die Arbeiten im Wauwilermoos, das heute noch zu den wichtigsten mittel- und jungsteinzeitlichen Fundstellenlandschaften Europas gehört, und die Erforschung der bronzezeitlichen Abfolge auf der Cresta bei Cazis GR, die zur Referenzsiedlung für die alpine Bronzezeit wurde. Insbesondere dieses zuletzt genannte Projekt beschäftigte René Wyss im Übrigen noch lange über seine Pensionierung hinaus. Der erste Band der Cazis-Publikationen «Die bronzezeitliche Hügelsiedlung Cresta bei Cazis (die Siedlungen und die Kleinfunde)» erschien 2002 und gehört zu seinen letzten Veröffentlichungen.

Auch sein Wirken im Wauwilermoos war mit dem Ende der Arbeiten in Egolzwil 4 lange nicht abgeschlossen. Bereits zwischen Mai und Juli 1965 kehrte René Wyss – nach einem fünfwöchigen Grabungsaufenthalt in Niederhasli ZH – ins Wauwilermoos zurück, diesmal als Leiter der Rettungsgrabung der spätmesolithischen Fundstelle Schötz, Station 7 (Rorbelloos). Im Herbst ging es in Cazis weiter.

Mitte Mai 1966 war er wieder im Wauwilermoos, wo er die wissenschaftliche Leitung der Ausgrabung der zehn Jahre zuvor bei Sondierungsgrabungen am Rande der Station Egolzwil 4 entdeckten Station Egolzwil 5 übernahm. Die Ergebnisse dieser fünfwöchigen Grabungskampagne erschienen zehn Jahre später, im zweiten Band der Reihe «Archaeologische Forschungen». Zwischen 1985 und 1988 arbeitete er ein letztes Mal im Wauwilermoos, wo er die Ausgrabungen in Egolzwil 3 leitete – sein letztes grosses Grabungsprojekt, zwei Jahre vor der Pensionierung 1990.

René Wyss' grosse Leidenschaft aber war das Bergsteigen, vorzugsweise in den Bündner Alpen. Dort unternahm er – meist allein – ausgedehnte Bergtouren. Auch beruflich hatte er zu seinem grossen Glück immer wieder dort zu tun: neben den alle zwei Jahre stattfindenden Ausgrabungen in Cazis arbeitete er 1964 bei der Bergung von eisenzeitlichen Gräbern in Tamins GR und zwischen 1972 und 1979 auf der Motta Vallac bei Salouf GR im Oberhalbstein. Die in diesem Zusammenhang betriebenen Bergbauforschungen in den Bündner Alpen sind eine wichtige Grundlage für die aktuellen Projekte in der Region.

Die 1960er- und 1970er-Jahre müssen für René Wyss eine intensive Zeit gewesen sein. Da waren zum einen die Ausstellungen im Landesmuseum sowie seine wissenschaftlichen Projekte, darunter eine Reihe für die Kenntnis der Schweizer (und der westeuropäischen) Vorgeschichte wichtiger Fundkomplexe zu bearbeiten. Zum anderen wird es auch zu Hause, mit den vier zwischen 1953 und 1961 geborenen Kindern, hoch hergegangen sein. Die Familienurlaube richteten sich selbstredend streng nach dem jährlichen Ausgrabungsprogramm.

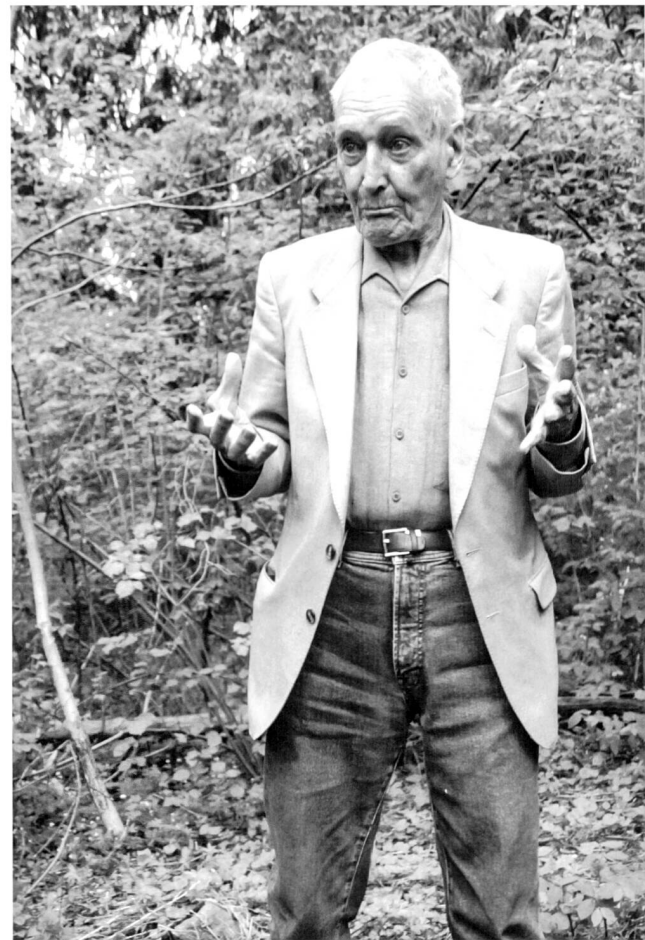
Das grosse Verdienst René Wyss' bestand darin, die grossen Grabungsprojekte des Landesmuseums nicht nur mitgestaltet zu haben, sondern sie Fachkreisen, ebenso aber einem Laienpublikum vermittelt zu haben. Zwischen seiner ersten Monographie von 1953 und dem ein halbes Jahrhundert später erschienenen Band zu den Architekturresten und den Kleinfunden von Cazis (2002) sind es nicht weniger als zwölf Monografien, an denen er massgeblich beteiligt war. Hinzu kommen zahllose wissenschaftliche und populärwissenschaftliche Aufsätze. Nicht zu vergessen sind natürlich die zahlreichen archäologischen Dauer- und Sonderausstellungen im Landesmuseum zwischen 1956 und 1990, an deren Konzeption er mitgearbeitet hat und die das Bild der Vorgeschichte von einigen Generationen Museumsbesucher geprägt haben.

Es waren vielleicht diese Vielseitigkeit und seine fundierte und breite Kenntnis der Vorgeschichte, die dazu beigetragen haben, dass sich René Wyss neben einer starken Persönlichkeit wie Emil Vogt behaupten konnte. Er hat es jedenfalls geschafft, in jahrelanger Arbeit Erkenntnisse zu sammeln und zu vermitteln, welche im gleichen Masse wie diejenigen anderer Grossprojekte aus den 1970er- und 1980er-Jahren (Twann, Auvornier, Yverdon oder Burgäschisee) zu den Grundlagen gehören, von denen wir 40 Jahre später immer noch zehren. Dafür gebührt René Wyss unser Dank und unsere Anerkennung.

Samuel van Willigen



In den 1950er Jahren in Burgäschisee-Süd SO. Aufnahme von 1952, Bernisches Historisches Museum, Bern



Ein letzter Besuch auf der Cresta 2012 anlässlich der Präsentation der Monographie von Petra Plüss zur Auswertung der Tierknochen von Cazis in Tartar GR. Aufnahme H. Patt, Kulturarchiv Cazis.